

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Verwaltung und Verwaltung: Prešernova ulica 4, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen.
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-20

Nummer 19

Celje, Donnerstag, den 11. März 1937

62. Jahrgang

Offizieller Besuch des Präsidenten der ČSR in Beograd

Der ständige Rat der Kleinen Entente tritt am 1. April in Beograd zusammen

„Libero Noviny“ melden: Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik Dr. Beneš wird sich auf Einladung des Prinzregenten Paul von Jugoslawien zu einem offiziellen Besuch nach Beograd begeben und sich dort am 5. und 6. April aufhalten. Den Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik wird Außenminister Dr. Krofta begleiten. Am 1. und 2. April tritt in Beograd der Ständige Rat der Kleinen Entente zusammen. Die Zwischenzeit bis zum Eintreffen des Präsidenten Dr. Beneš wird Außenminister Dr. Krofta zum Besuch einiger jugoslawischer Städte benützen.

Dr. Mačel nach Wien abgereist

Zagreb, 8. März. Dr. Mačel reiste heute morgen in Begleitung Dr. Sutejs mit Auto nach Wien. Dr. Mačel wird sich mehrere Tage im Ausland aufhalten. Mit Dr. Mačel reisen Dr. Sutej, Zvonimir Polić und Josef Semen. Das Auto hielt an der Brücke in Gornja Radgona nur so lange, bis die Pässe vidiert waren.

Die Frage des neuen jugoslawisch-italienischen Handelsvertrags

Rom, 9. März. Die italienisch-jugoslawischen Handelsbeziehungen können sich, wie es sich zeigt, auf Grundlage des Ende dieses Monats ablaufenden Provisoriums nicht weiter entfalten. Bei den zuständigen amtlichen Stellen in Rom wurde der Entwurf eines neuen jugoslawisch-italienischen Handelsvertrages ausgearbeitet, der zwei Jahre gelten würde. Der neue Vertrag soll in Beograd unterzeichnet werden und Jugoslawien im Handel mit Italien für die Ausfuhr von Holz bzw. Vieh dieselben Begünstigungen bieten wie Oesterreich bzw. Ungarn.

Wichtige Änderungsanträge in der Skupština

Beograd. Zum Finanzgesetz hat die Regierung eine Reihe wichtiger Amendements eingebracht, darunter solche betreffs Vollmachten zur Schaffung der angekündigten politischen Gesetze, eines Kredits für die Zagreber Universität von 25 Millionen, für die Sanierung der Solothelme von 10 Mill. Din, betreffs der Pensionsversicherung für Journalisten usw.

Wirtschaftsrat der Balkan-Entente

(A) Athen. Der Wirtschaftsrat der Balkan-Entente tritt am 18. März in Athen zusammen.

Bulgarische Gemeindewahlen

Sofia. Nach amtlichen Meldungen sind die Gemeindewahlen in den Gebieten Plewna und Stara Zagora ruhig verlaufen. Achtzig Prozent der abgegebenen Stimmen seien für außerparteiliche Bewerber, 20 Prozent der Stimmzettel leer gewesen oder ungültig erklärt worden.

Wichtige Kabinettsitzung in Berlin

(A) Berlin, 9. März. Havas meldet: Die politischen Kreise behaupten, es würde heute noch eine außerordentliche Kabinettsitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers stattfinden. Die allgemeine Ueberzeugung sei, daß die gesamte politische Lage und insbesondere die Haltung, die das Reich gegenüber der neuen Aufrüstung Großbritanniens, Frankreichs und Italiens einzunehmen habe, erörtert werden würde.

Spanien

Große Erfolge der nationalen Offensive

Eine große Offensive der Truppen Francos ist seit Montag abends südwestlich und südöstlich von Madrid in vollem Gange. Nach diesen Meldungen haben die Nationalisten im Abschnitt bei Sigüenza den Widerstand der Rotmiliztruppen nach hartem, erbittertem Ringen überwunden und nach weiteren Vorstößen Algorta, Mirbuna und Latoba eingenommen, so daß sich die Roten bis Almatrones zurückziehen mußten.

Die Front der Roten ist weit eingedrückt worden. Die Nationalisten haben sich infolge ihres erfolgreichen Vorstoßes 75 Kilometer von ihrer ursprünglichen Basis entfernt.

Eine zweite nationalitistische Kolonne setzte den Vormarsch entlang des Henares fort und konnte ebenfalls kleine Teilerfolge verzeichnen.

Im Golf von Biscaya kam es am Sonntag zu einer großen Seeschlacht zwischen nationalen und kommunistischen Kriegsschiffen, die mit der Versenkung zweier roter Dampfer endete. Ein rotes Schiff konnte schwer beschädigt an die französische Küste flüchten.

Am Montag wurde von den Nationalen ein roter Dampfer versenkt. Er hatte Kriegsmaterial im Werte von 6.000.000 Mark an Bord, darunter 26 Kampfflugzeuge, viele Kanonen mit Munition, 5000 Gewehre u. a. m. Der rote Dampfer hatte sich den Namen eines englischen Schiffes beigelegt und sandte, als er von den Nationalen beschossen wurde, englische Hilferufe aus. Sechs englische Kriegsschiffe, die auf diese Hilferufe herbeieilten, erkannten aber sogleich den Schwindel.

Caballero reisebereit

Der Sender von Sevilla gab in seiner heutigen Morgensendung die Nachricht weiter, daß Largo Caballero ein Kriegsschiff zu seiner Verfügung bereithalten lasse, da er demnächst abzureisen gedenke. Das Reiseziel wird nicht angegeben.

Am 13. März Spanien-Kontrolle

London. Der Unterausschuß für die Nichteinmischung hat als endgültigen Tag des Inkrafttretens der Land- und Seefrontkontrolle für Spanien den 13. März festgesetzt.

Die großen Seemanöver Italiens

Rom. Die italienische Presse mißt den großen Seemanövern an der libyschen Küste, denen auch Mussolini beiwohnen wird, besondere Bedeutung bei. Die Manöver finden sehr geräuschvoll, unter Teilnahme von 140 italienischen und ausländischen Journalisten sowie einer großen Anzahl Kinooperateuren statt.

Im Zusammenhang mit dem Marinachrichten über die unklaren Absichten Italiens bezüglich der neuen Rüstungen und der Kontrolle über die Militärpflichtigen hielt Mussolini mit den Korpskommandanten eine Besprechung ab, denen er besondere Weisungen erteilte. Man konnte nichts näheres darüber erfahren.

Streik und immer neue Streiks

Seit Wochen und Monaten treibt in Frankreich ein Streik den anderen. Dazu traten am Dienstag noch alle Hafenarbeiter im großen französischen Hafen Le Havre in Streik.

Daselbe Bild bietet Amerika: ein Autostreik nach dem anderen. Augenblicklich streiken dort über 100.000 Arbeiter großer Autofabriken.

Streiks und Streikdrohungen auch in England. In Schottland streiken jetzt zur Abwechslung über 10.000 Autobusfahrer. Der ganze Verkehr stockt.

Moskau sabotiert die Nichteinmischung

Noch bevor die Ueberwachungsbeschlüsse und Verbote von Freiwilligen-Transporten nach Spanien Gültigkeit erlangt hatten, gingen die Sowjets daran, sie durch Gegenmaßnahmen unwirksam zu machen. Es war bereits früher bei allen Freiwilligen der Bolschewisten der Fall, daß sie einfach als Spanier eingebürgert wurden, bevor sie an die Kampffront abgingen. Zu diesem Zwecke wurden den Freiwilligen die bisherigen Pässe und Nationalitätsunterlagen weggenommen und gegen eine Identitätskarte umgetauscht. Nunmehr hat die Komintern Moskau durch die bolschewistische Spanische Botschaft in Paris allen Werbestellen in Frankreich und in den anderen Ländern Anweisung gegeben, die Freiwilligen sofort mit dem spanischen Bürgerrecht auszustatten. Zu diesem Zwecke wurden durch die Spanische Botschaft den Werbestellen die nötigen amtlichen Formulare zusammengestellt, so daß diese in der Lage sind, Freiwillige als „waischechte Spanier“ nach Barcelona zu verschicken.

Damit dies nicht auffällt, ist man von großen Sammeltransporten abgesehen und hat zu Einzelverschickung über die verschiedensten Wege Frankreichs Zuflucht genommen, so daß immer nur höchstens vier bis sechs Freiwillige zusammenreisen und die Grenze passieren. Es dürfte natürlich sehr schwer sein, diesen „Spaniern“ den Eintritt in ihr „Vaterland“ zu verwehren. Ebenso dürfte es kaum möglich sein, Waffen, die in ihrem Besitz sind und von ihnen als Privatbesitz ausgewiesen werden, zu konfiszieren, da diese Möglichkeit in den Londoner Beschlüssen nicht berücksichtigt wurde. Nachweislich hat der spanische Vertreter in Perpignan für diese Fälle bereits Druckauftrag für eine größere Anzahl „spanischer Pässe“ erteilt.

Diesem Umgehungsmanöver der Komintern reißt sich die andere Methode würdig an. Die Freiwilligen werden nicht mehr für die Internationale Brigade in Spanien angeworben, sondern man verpflichtet sie durch eine Privatfirma als Land- und Grubenarbeiter, stellt ihnen einen regulären Arbeitsvertrag aus und ersucht dann bei der bolschewistischen Spanischen Botschaft oder deren Konsulaten um das Einreisevisum nebst Arbeiterlaubnis, was natürlich ohne weiteres gewährt wird. In Barcelona angekommen werden die Freiwilligen statt in die Arbeitskolonnen in die Internationale Brigade eingereiht. Dabei ist durch authentische Lichtbilder erwiesen, daß diese Bedauernswerten, sofern sie wirklich auf Vorgaben der Arbeitsbeschaffung gutgläubig hereinsiefeln, an die Maschinengewehre angeketet werden, um ihre Flucht zu verhindern. Daß außerdem die roten Offiziere mit russischen Nagaitas (Anuten) ausgerüstet sind, um die „Internationalen“ ins Maschinengewehrfeuer der Nationalen zu treiben, ist ebenfalls durch einwandfreies Bildmaterial erwiesen.

Damit sind die Methoden dieser roten Verbrecher noch nicht erschöpft. Wie bereits gesagt, wurden in Barcelona den Freiwilligen die Heimatpässe abgenommen. Diese Pässe werden in die bekannte Pafschäfersstelle nach Paris befördert, welche durch die Abteilung „Reisen und Pässe“ der Komintern Paris unterhalten wird. In dieser Fälscherzentrale werden die Bilder der eigentlichen Pashinhaber herausgenommen und an deren Stelle Photos von Kominternagenten eingeklebt und außerdem wieder mit dem entsprechenden Stempel gestempelt. Dann reißt der Kominternagent unter dem echten „falschen“ Paß als Agent in den betreffenden Ländern herum, um einmal für Moskau zu hegen, dann aber auch,

um Freiwillige anzuwerben oder „Arbeiter für Spanien“.

Daß Moskau Pässe fälscht, ist eine alte Tatsache. Daß es sich aber der Opfer des spanischen Bürgerkrieges bedient, um seine weltrevolutionären Pläne verwirklichen zu können und außerdem weitere Unglückliche für die Hölle von Madrid anzuwerben, übersteigt jeden Begriff der Menschlichkeit. Das ist Menschen- und Bluthandel, wie ihn strupelloser nicht einmal die Sklavenhändler des letzten Jahrhunderts in Afrika fertigbrachten. Das aber ist das wahre Gesicht Moskaus und seiner jüdischen Revolutionsheroen, die nur einen Wunsch haben, die Ordnung und Kultur der Völker zu vernichten. Hierzu sind ihnen alle Mittel recht, wenn sie nur zum Ziele führen.

Jüdische Habsburger-Propaganda

Einer der rührigsten Habsburger-Propagandisten ist der Wiener Korrespondent der „Basler Nachrichten“ in Wien, Ernst Klein. Er ist Jude — und das sagt alles. Denn die Habsburger-Restauration ist eine rein jüdische Angelegenheit. In den „Basler Nachrichten“ mauschelt nun Ernst Klein folgendes über einen „Streit um ein Denkmal“:

„Wien ist eine kaiserliche Stadt und wird es immer bleiben. Sie war kaiserlich, als in ihrem Rathaus ein sozialistischer Gemeinderat mit einem roten Bürgermeister amtierte. Wien läßt sich auch durch das Geschrei einiger ad hoc zusammengetrommelten Banden, die „Heil Hitler“ gröhlen, nicht beirren. Wien ist kaiserlich.“

Dann erzählt der Jude Klein den Lesern der „Basler Nachrichten“, wie man sich in Wien streite über die Frage, wie man das Denkmal für den alten Kaiser Franz Joseph formen und wo man es aufstellen wolle und schließt dann seine süß-weinerliche Betrachtung mit den Worten:

„Aber das — wie und wo — ist nicht das Bedeutsame bei diesem Streit um das Kaiserdenkmal! Draußen in der Welt streitet man sich über den jungen Habsburger Kaiser herum. Wien kümmert sich absolut nicht darum, sondern zerbricht sich den Kopf, wie es am schönsten und würdigsten das Denkmal des alten aufbaut — —

— und im Stillen hat die Kaiserstadt die Hoffnung, daß bei der Enthüllung des Denkmals bereits der junge Kaiser dabei ist.“

Wir nehmen an, daß der Jude Klein unter der Kaiserstadt die Leopoldstadt meint. Ja, ja, dort träumt man vom kaiserlichen Wien. Ob sich diese jüdischen Träume erfüllen, glauben wir kaum...

Fünfjahresplan der englischen Arbeiterpartei

Die englische Arbeiterpartei hofft auf Grund des letzten Wahlsieges in London auch auf einen Sieg über die Konservativen im ganzen Lande. Für den Fall der Machtergreifung hat die Partei auch schon einen Fünfjahresplan bereit: Die Bank von England, Bergwerke, Bahnen und Kraftwerke sollen verstaatlicht werden.

Die deutsche Reichsgrenze wird auf Grund neuer Verordnungen strenger bewacht.

Zeppelin

Zu seinem 20. Todestag am 8. März

Von Alfred Hein

Als Kriegsfreiwilliger trat ich, vom Zeppelin-Geist der damaligen Zeit angesteckt, Anfang des Krieges ins Luftschiffbataillon I ein; und wenn ich auch später bei einem Fesselballon, nicht beim Zepp Verwendung fand, so darf ich doch eins in meiner Erinnerung buchen: am 27. Januar 1915 wurde ich von Zeppelin vereidigt. Ich sehe ihn noch heute vor uns stehen auf dem Kasernenhof in Tegel: ein junges, frischgerötetes Gesicht mit ledern weißem Bart. Nicht in großer Generalsuniform trat er vor uns, sondern in seinem schlichten blauen Anzug mit der blauen Schirmmütze auf dem weißen Kopf. Kurz, frisch, zu Kühnheit anfeuernd war seine Ansprache. Jedes Soldatenherz schlug ihm sofort entgegen, denn hier stand einer von uns, der nie an sich selbst, immer nur an seine Sache gedacht hatte, kurz: ein echter, schlichter Deutscher, wie wir ihn lieben, ohne Pose und falsches Pathos.

Zeppelin hat sein Leben oft in die Schanze geschlagen. Von Kind an. Als Achtjähriger wagt er sich heimlich auf den noch nicht ganz fest vereisten Teich des väterlichen Gutes Giersberg. Allein. Er bricht ein; sinkt unter. Aber der Knabe weiß: we-

Wieder La Guardia

Mit großer Entrüstung wendet sich die deutsche Presse gegen den New Yorker Oberbürgermeister La Guardia, der in einer jüdischen Frauenversammlung beleidigende Angriffe gegen das Reich und das deutsche Staatsoberhaupt gerichtet hat. Die Rede des New Yorker Oberbürgermeisters wird als eine bewußte Herausforderung Deutschlands bezeichnet und als der Ausdruck einer gefährlichen, die Beziehungen zwischen den Völkern trübenden Haßpolitik empfunden. Von La Guardia weiß man in Deutschland schon seit längerem, daß er in seinem Haß gegen das neue Deutschland zügellos ist und kaum eine Gelegenheit vorübergehen läßt, seine deutschfeindliche Einstellung zu beweisen. Sein letzter Ausfall ist in Deutschland besonders übel vermerkt worden, weil der oberste Beamte der New Yorker Stadtverwaltung diesmal nicht einmal vor der Persönlichkeit des deutschen Staatsoberhauptes Halt gemacht hat und somit die internationalen Anstandspflichten, die zwischen zwei befreundeten Nationen zu beachten sind, gröblichst verletzte. Mit Genugtuung hat die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Botschaft in Washington beim amerikanischen Staatsdepartement unverzüglich gegen die beleidigenden Ausfälle des New Yorker Oberbürgermeisters Protest erhoben hat. Man ist sicher, daß dieser Protest von der überwältigenden Mehrheit des nordamerikanischen Volkes als vollumfänglich verstanden worden ist. Zahlreiche deutschstämmige Organisationen in New York haben bereits, wie die deutsche Presse berichtet, gleichfalls dagegen Einspruch erhoben, daß der Oberbürgermeister einer amerikanischen Stadt glaubte, das Oberhaupt einer befreundeten Nation verleumden zu können, was als eine schwere Beleidigung der deutschstämmigen Bürger der Vereinigten Staaten empfunden wird.

Die diplomatischen Folgen der New Yorker Bürgermeisterrede

(1) Washington. Reuter meldet: Die amerikanische Regierung sprach durch den Chef der Abteilung für westeuropäische Angelegenheiten im Außenministerium dem Vertreter Deutschlands ihr Bedauern wegen der Beleidigungen aus, die der Bürgermeister von New York La Guardia dem Reichkanzler Hitler zugefügt hatte.

(2) New York. Havas meldet: Der Bürgermeister von New York La Guardia gab auf die Nachricht hin, daß das Außenministerium der USA dem Botschafter des Deutschen Reiches sein Bedauern wegen der Worte La Guardias ausgesprochen habe, den Journalisten eine Erklärung. In dieser Erklärung betont er, daß er bei seinen Worten bleibe und sie wiederhole.

Bombenanschlag an der französisch-spanischen Grenze

Perpignan. Am 7. d. M. explodierte in der Grenzstation Cerbere in einem Waggon eines Personenzuges während der Paßkontrolle eine Höllenmaschine. Der Waggon wurde vollständig zerstört.

Im Garten des spanischen Konsulats in Perpignan wurden drei Höllenmaschinen gefunden.

nige Meter weiter ist der Teich durch den warmen Zustrom eines Bächleins vom Eis frei. Unter der Eisdecke schwimmt er, der auf der „Insel“ in Konstanz bereits mit sechs Jahren schwimmen lernte, hindurch und mit wenigen Stößen ans Ufer. Die „Insel“ in Konstanz sah seine allerersten Lebensjahre unter der Obhut seiner früh dahingestorbenen Mutter; am 8. Juni 1838 wurde er dort geboren.

Nach vollendeten Studien auf dem Polytechnikum in Stuttgart, der Universität Tübingen und der Kriegsschule zu Ludwigsburg tritt er bereits als Oberleutnant des Ingenieurkorps in den württembergischen Generalquartiermeisterstab ein. Im Jahre 1862 erhält er Urlaub, um am nordamerikanischen Bürgerkrieg teilzunehmen. Er kämpft in vorderster Front mit. Verwegene Patrouillen, ein erster Versuch, mit einem Fesselballon ins Reich der Lüfte emporzusteigen, sind seine Erlebnisse.

Im Kriege 1866 kämpft er gegen Preußen, 1870 mit Preußen für Deutschland; aus beiden Kriegen werden neue Tatkühnheiten von ihm gemeldet. Bei Schaffenburg (1866) rettet er eine ganze württembergische Division vor der Umzingelung. 1870 hat er mit einer der verwegensten Kavalleriepatrouillen aller Zeiten sozusagen den Krieg eröffnet. Fünf Tage nach der Kriegserklärung ritt der württembergische Generalstabshauptmann Graf Zeppelin mit vier badijschen Offizieren und sieben Mann

Ein Vorschlag der Rexisten

Brüssel. Der Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, hat Sonntag in einer Versammlung mitgeteilt, daß sein Parteifreund Abg. Oltvier aus taktischen Gründen sein Mandat niedergelegt habe. In der dadurch notwendig gewordenen Ersatzwahl werde er, Degrelle, kandidieren; er schlug seinen politischen Gegnern vor, ihm nur einen einzigen Gegenkandidaten gegenüberzustellen. Wenn die Rexisten aus dem Wahlkampf siegreich hervorgehen sollten, sollen Kammer und Senat aufgelöst und Neuwahlen für das ganze Land ausgeschrieben werden. Degrelle erklärte sich bereit, die Kosten für die Ersatzwahl durch eine öffentliche Sammlung aufzubringen.

Ministerpräsident Van Seeland hat sich entschlossen, in Brüssel als Gegenkandidat Degrelles aufzutreten. Die Wahl findet am 11. April statt.

Die jüdische Gefahr in Ungarn

Graf Ludwig Szeghnyi, einer der größten Grundbesitzer Ungarns, hat vor kurzem in Oedenburg eine Rede gehalten, in der der ungarischen Öffentlichkeit die ganze Tragweite des Judenproblems vor Augen geführt und eine grundlegende Vereinigung der jüdischen Frage gefordert wird.

Er sagte u. a.: Heute wanderten 37 Prozent des nationalen Einkommens in die Taschen der Juden. Die Banken, die Industrie und der Handel seien in jüdischen Händen. Eisen, Zuder, Textilien und Leder, diese vier wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Nation, befänden sich im Besitz der vier jüdischen Familien. 50 bis 80 Prozent sämtlicher großen industriellen Unternehmungen seien jüdischer Besitz. 37 Prozent sämtlicher ungarischen Zeitungen würden von Juden herausgegeben. Es sei lächerlich, das Volk mit dem Gerede von einer kommenden Diktatur zu schrecken, wenn die Diktatur in Ungarn bereits längst bestehe. Der wahre Diktator Ungarns sei heute der Jude Manfred Weiß.

Buharin und Ritov aus der Komm. Partei — ausgeschlossen

Die Agentur Taz teilt mit, in der letzten Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei sei beschlossen worden, Buharin und Ritov aus der Partei auszuschließen, da sie gegen die Partei gearbeitet hätten.

Auflegung der französischen Anleihe verschoben

Paris. Die Auflegung der großen französischen Landesverteidigungsanleihe, die von der Regierung für Montag angekündigt worden war, ist um einige Tage verschoben worden und wird voraussichtlich erst Mitte der Woche erfolgen können. Gewisse Bedingungen der Anleihe, vor allem die Währungsgarantie in Pfund und Dollar, stehen im Widerspruch zum Abwertungsgezet vom 1. Oktober 1936. Die Regierung hat daher für Dienstag vormittag die Finanzkommission der Kammer zur Prüfung der Finanzvorlage einberufen.

nach Frankreich hinein. Bei Fröschweiler sichten sie ein französisches Jägerregiment zu Pferde. Zeppelin zieht die Patrouille in ein stilles Waldwirthshaus zurück. Da — Gewehrgeknatter! Entdeckt von einer französischen Reiterabteilung. Zwei seiner Offiziere werden verwundet, dem Grafen wird das Pferd weggeschossen. Plötzlich sieht er, wie eine Magd des Wirthshauses das Pferd eines französischen Offiziers hält, der mit vorgehaltenem Revolver das Haus betritt, um es zu durchsuchen. Zeppelin entreißt der Magd das Pferd und rast davon. In den Wald hinein. Er wird verfolgt. Als einziger der Patrouille (die anderen wurden gefangen) kehrt er mit den wichtigen Meldungen ins Hauptquartier nach Karlsruhe zurück.

Bei der Belagerung von Paris arbeiteten die Franzosen schon vielfach mit Ballons und Brieftauben. Zeppelin erkennt: Welche Gefahr, ließen sich diese Schiffe der Luft lenten! Und der Gedanke verläßt ihn von Stund an nicht mehr.

Er wird noch General. Aber 1891 quittiert er den militärischen Dienst. Bestärkt von dem Glauben seiner Frau, einer Freiin Isabella von Wolff, an seine Sendung, widmet er sich jetzt seinen Erfindungsplänen. 1894 ist der erste Entwurf eines lenkbaren Luftschiffes vollendet. Die Sachverständigenkommission unter Helmholtz „verspricht sich keinen praktischen Erfolg“. Auch Werner von Siemens äußerte sich

Die Leipziger Messe

Der letzte Tag, an dem der gesamte Leipziger Messebetrieb im Gang ist, der Donnerstag, war gleichzeitig der Höhepunkt des Geschäfts. Nachdem zunächst eine Reihe von europäischen Ländern wie Großbritannien, Frankreich, Südosteuropa, Polen, Italien und Skandinavien große Bestellungen gegeben hatten, erschienen am letzten Messetag auch überseeische Länder — besonders Südamerika — mit Aufträgen. Die Aussteller sind fast durchweg vom Messegeschäft befriedigt. Auf der Möbelmesse schätzt man den Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahr auf 40%. Die Aussteller erwarten darüber hinaus eine gute Nachwirkung der auf der Messe gegebenen Anregungen. Auf der Sportartikelmesse war gleichfalls ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen; man nimmt an, daß die Umsätze reichlich 20% größer sein werden. Auch die Textil- und Bekleidungsmesse hatte am letzten allgemeinen Messetag ein lebhafteres Geschäft zu verzeichnen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Erwartungen der Aussteller durch den Messeverlauf übertroffen worden sind. Es heißt, daß seit einer längeren Reihe von Jahren kein so gutes Messegeschäft gewesen sei. Das endgültige Urteil wird jedoch erst dann möglich sein, wenn über die verschiedenen angebotenen und noch nicht abgeschlossenen Geschäfte die Entscheidung gefallen sein wird.

Trozkisten in der Tschechoslowakei

Der Trozkismus beginnt nun auch innerhalb der marxistischen Parteien der Tschechoslowakei eine gewisse Rolle zu spielen. In der sudetendeutschen Sozialdemokratie, die sowieso schon einen ideologischen Trümmerhaufen bildet, haben sich neuerdings trozkistische Zellen aufgelöst, die eine ziemlich lebhaft Tätigkeit entfalten. Der Parteivorstand sah sich gezwungen, eine eigene Kommission zur Reinigung der Partei von trozkistischen Elementen einzusetzen. Diese Kommission gab Richtlinien aus, wonach jedes Parteimitglied, das sich an der Propaganda für die Errichtung einer vierten Internationale beteiligt, aus der Partei ausgeschlossen wird. In der kommunistischen Partei betreiben die Trozkisten eine eifrige Wahlarbeit gegen die tschechoslowakischen Stalinisten. Der Trozkismus in der Tschechoslowakei besitzt auch bereits ein Organ, das „Banner“, das bisher in sieben unregelmäßig erscheinenden Folgen herausgekommen ist. Die seinerzeit in UdSSR von der kommunistischen Partei abgesprengte Opposition ist zum Großteil zu den Trozkisten übergegangen. Der allgemeine Wirrwarr des Marxismus wird durch das Auftreten der Trozkisten noch gesteigert. Besonders macht sich die trozkistische Opposition in der Frage der Gewerkschaftsvereinigung und der Volksfront geltend, da die Volksfrontpolitik der dritten Internationale nach der Meinung der Trozkisten eine Burgfriedenspolitik mit der Bourgeoisie ist.

Mexiko hat beschlossen, Kolumbien auch weiterhin zu unterstützen.

In den letzten 14 Tagen sind 25 russische Schiffe mit Kriegsmaterial für Spanien durch die Dardanellen gefahren.

ungläubig. Zeppelin bleibt unbeirrt: „Es darf mich nichts stutzig machen; denn für mich tritt naturgemäß niemand ein, weil keiner den Sprung ins Dunkle wagen will. Aber mein Ziel ist mir klar, und meine Berechnungen sind richtig!“

Und am 2. Juli 1900 steigt der erste Zeppelin in die Lüfte. In einer Höhe von 40 Metern fliegt er ganze siebenzehn Minuten lang sechs Kilometer weit — eine weltumwälzend phantastische Leistung! — und bei der dritten Fahrt hält sich das lenkbare starre Luftschiff schon 1 1/4 Stunden in den Lüften. Sieben Jahre später, nachdem das Volk schon mit einer richtigen Zeppelinbegeisterung für den „verrückten Grafen“, wie die unentwegten Besserwisser meinen, freiwillig gesammelt hat, unterstützt ihn endlich der Staat. Der erste „Z 1“ wird für das Reich gebaut.

Anfang Juli 1908 erfolgt die denkwürdige 12-stündige Fahrt vom Bodensee zum Vierwaldstätter See, weiter nach Zürich und zurück nach Konstanz — ganz Deutschland jubelt! Doch einen Monat später, am 5. August endete Zeppelins „Rheinfahrt“ bei Scherdingen mit der völligen Zerstörung des Luftschiffes infolge einer Explosion des Ballons. Graf Zeppelin, dem die Unglücksbotschaft alsbald zugeing, eilte vollständig gebrochen nach der Unglücksstätte. Aber bald war er wieder gefaßt. Und das deutsche Volk schenkte ihm in der Zeppelin-Nationalspende 6 Millionen Mark zur noch besseren

Auslanddeutsche Dichter in Berlin

Ungewöhnlich groß war die Resonanz, die eine Anzahl grenz- und auslanddeutscher Dichter bei ihren Vorlesungen in verschiedenen Berliner Stadtbezirken hatten. Sie fanden im Rahmen der von der NS Kulturgemeinde und der Stadt Berlin veranstalteten siebenten Berliner Dichterwoche statt, zu der sich Bruno Brehm, Robert Hohlbaum, Gottfried Rothacker, Anton Graf Bossi Fedrigotti, Heinrich Zillich, Erwin Wittstock, Karl Heinrich Waggerl eingefunden hatten. Die gemeinsame Aufgabe dieser Dichter versuchte der Siebenbürger Erwin Wittstock zu umreißen. Er bekannte sich vor allem zu der großen Bedeutung des volksdeutschen Schrifttums, das lange Zeit zu wenig beachtet worden sei. Als Ziel aller Arbeit der Volksdeutschen stellte Wittstock die Prägung eines Typs des Weltdeutschen heraus, der bewußt die Schicksalsgemeinschaft allen Deutschtums in sich aufgenommen hat. Wittstock steht darin eine Vertiefung des Deutschbewußtseins, die dem Deutschtum in aller Welt seinen festen kulturellen Zusammenhalt bewahren soll. Mit Stolz konnte er sich auf seine siebenbürgische Heimat berufen, wo deutsches Volkstum und deutsches Brauchtum sich in jähem Kampf durch die Jahrhunderte behauptet hätten. Von seinen Südtiroler Erlebnissen im Weltkrieg kam Anton Graf Bossi Fedrigotti zu ähnlichen Erkenntnissen wie Wittstock. Er hat in der stillen und hartnäckigen Selbstbehauptung der Deutsch-Österreicher, der Tiroler vor allem, in dem bunten Nationalitätengemisch der alten österreichischen Armee die Verpflichtung für die Zukunft erkannt. So wie Aufgabe und Ziel dieser volksdeutschen Dichter ähnlich sind, so ist auch ihre Entwicklung, sei sie im Sudetendeutschtum wie die Hohlbaums und Bruno Brehms oder in Siebenbürgen wie die Wittstocks und Zillichs begründet, gleich scharf geprägt und bestimmt von dem Kampf ihres Volkstums um die Erhaltung seines Bestandes, seiner Kultur. Das verschafft ihnen Werten die Nähe und Tiefe, die nun bei den Berlinern so echten und herzlichen Widerhall gefunden hat.

Deutsch-französische Feier in Paris

Paris. Am 7. d. M. wurde im Beisein des deutschen Botschafters Graf Welczel der Grundstein für den Deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1937 gelegt. Neben deutschen Arbeitern wohnten der Feier eine Abordnung französischer Arbeiter, ferner vier französische Architekten sowie Vertreter des Ausschusses „Frankreich-Deutschland“, bei. Der Kommissär des Deutschen Pavillons entbot dem Präsidenten der Französischen Republik Grüße und dankte für die freundliche Aufnahme, die Frankreich den deutschen Ingenieuren und Arbeitern bereitet habe.

Kurze Nachrichten

Die ganze deutschfeindliche Presse schrieb in den letzten Tagen von Putzabsichten in Ungarn, die angeblich von Deutschland angeregt und bezahlt worden seien. Fast alle diese Meldungen wurden dem größten Budapest-Judenblatt entnommen.

Verwirklichung seiner Pläne. So ward ihm wie schon oft Unglück zum Glück. Rasch vorwärts und immer kühner empor geht's nun. Langsam verging sein Name völlig in seinem Werk. Wenigen ist es wie ihm beschieden, fast volksliebhaft gleich einem Nibelungenhelden Begriff der Idee und Sache geworden zu sein, um die er ein Leben lang gerungen. Zeppelin ist tot? Er fliegt doch! Am 12. Oktober 1924 überquerte er zum ersten Mal den Ozean! Und wird noch Jahrhunderte lang fliegen durch die Lüfte.

Wir glaubten es alle nicht, als wir am 8. März 1917 die ernste Kunde des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte von Goepner lasen: „Deutschlands Zeppelin ist gestorben! Aus der Welt ist ein schöpferischer Geist mit ihm geschieden. Den Traum aus unserer Zeit gestaltete er zur Waffe. Bis zum letzten Tage wirkte er für des Deutschen Reiches Luftmacht. Seine Werke ehren seinen unsterblichen Namen, nicht unsere Worte.“

Unsterblich wie wenige auf Erden ist er wahrhaft geworden. Und hat nichts dazu getan als: sich ganz und gar der Sache hingegen, die er als Sinn seines Lebens erkannt hat. Wenn alle ihn verließen, gehorchte er noch dem Befehl seiner inneren Stimme. Mit einem still kämpfenden Trotz überwand er immer wieder die Hindernisse, die ihm stets zum Segen wurden.

Man wagte sogar den deutschen Botschafter von Mackensen, den Sohn des großen Feldmarshalls zu verdächtigen.

Blum will eine Weltwirtschaftskonferenz vorschlagen und der deutschen Regierung die Durchführung des Vierjahresplanes unmöglich machen. Die Deutschen kennen aber kein „unmöglich“.

Blum hoffte, daß auch England und Amerika an der französischen Rüstungsanleihe teilnehmen werden, bekam aber eine entschiedene Absfuhr.

In USA, der Wahlheimat des Judenlummels La Guardia (Bürgermeister von New York) ereignen sich nicht weniger als 36 Raubmorde täglich.

Gedenktag: Am 13. März 1860 ist Hugo Wolf, unser deutscher Lieddichter, in Slovenjgradec geboren.

In USA gab es ein großes Erdbeben — ohne Menschenverluste.

Die französischen Gewerkschaften fordern Lohn- und Gehaltserhöhungen und den 1. Mai als Staatsfeiertag.

Nach dem Skiball

Samstag schloß als Sensation
Der Skiball ab die Langsaison,
Auf dem alles wie versprochen
War auch pünktlich eingetroffen.
Wieder kamen alle Freunde
An'rer braven Skigemeinde
Aus Osten, Westen, Norden, Süd
Und brachten manchen Lappen mit.
Teils im Zuge, teils per-pedes
Oder „Steyer“ und „Mercedes“
Trafen sie am Flugplatz ein,
Um am „Zepp“ auch Gast zu sein.
Weil die „Konny“ heizte ein
Konnt man nicht lang ruhig sein.
Und so um die zehnte Stunde
Dreht sich alles in der Runde.
Und beim ersten Pausezeichen
Gab's bereits zwei „tote Reichen“,
Doch durch Pfleg' mit „Aqua-Bum“
Und 'nem Braten, so 'nem Trumm
Wachte man rasch neues Leben
Und man konnt' zurück sie geben
Dem Getriebe auf dem Deck,
Wo besetzt war jeder Fleck.
Alle, Junge, Majorane,
Klub- und Luftschiffkapitäne,
Dirndl'n, Jodln, und Matrosen
In Leder-, Sport- und Seidenhosen,
Häseln, Hasen und Kanonen
Vertreter nah' und weiter Zonen,
Selbst auch aus der Arowatei
War 'ne Frau in Tracht dabei.
Würste plagen, Rufe hallen,
Frohe Juhaza erschallen,
In Rabinnen um und um,
Anallt der Rort vom „Aqua-Bum“.
Und im Wirbel sieht man kreisen
Alt und Jung nach Konny-Beissen,
Walzer, Tango und zum Schluß
Sausen sie dahin im Schuß.
Und ein Gast begann zu singen
Hoffnungslos war sein Beginnen,
Weil der Wirbel viel zu groß
Er auch seine Klappe schloß.
Bis hinein zum Morgengrauen
Konnt' man dieses Treiben schauen,
Doch dann langsam man sich trennt,
Auch ein Skiball hat ein End'.
Wenn den Schritt du heimwärts richtest,
Dabei diese Reime dichtetst,
Fällt Dir ein das Guli-Guli
Bei der Rosa Zamparutti.
Rasch ein Gulasch und ein Krügerl,
Nachher aber 'rein ins Trügerl.
Endlich ist man wieder z'haus
Zieht das z'druckte G'wandl aus,
Kriecht hinein in den Pyjama
Halb schon drüber in Nirwana.
Fast im Traume man noch spricht
„Skiball“ is a feine G'schicht!
Die Hez ist aus, der Tanz ist gar
Auf Wiedersehen — nächstes Jahr!

Ein Passagier.

Celje

Ämtliche Nachrichtenstelle „Nordpol“ meldet: Zeppelin mit Cillier-Passagieren gut angekommen. Aufenthalt glänzend verlaufen. Detailbericht folgt. D. L. L.

Die Klubleitung des Skilubes in Celje bittet Kaufleute und Gewerbetreibende sowie alle jene Personen, welche für den Skiball am 6. III. Lieferungen tätigten, bzw. Arbeiten durchgeführt haben, Rechnungen bis spätestens 14. d. M. vorzulegen, da anderenfalls angenommen wird, daß die Lieferung, bzw. Arbeitsleistung kostenlos geleistet wurde.

Der Skilub bittet alle Freunde und Bekannten, welche zum Gelingen des Skiballs am 6. 3. entweder durch Spenden oder sonstige Leistungen beigetragen haben, den herzlichsten Dank des Vereines entgegenzunehmen.

Aqua-Bum. Von der Stizzeitung sind noch einige Exemplare übriggeblieben und zum Preise von Din 10.— per Stück im Friseurgeschäft des Herrn Edo Paibaj zu haben.

Funde am Skiball. Im Skilubsaal wurden gefunden: 1 Schlüsselbund, 1 Regenschirm, 1 Taschmesser, 1 schwarzer Kamm und 3 Taschentücher. — Abzuholen im Friseurgeschäft E. Paibaj.

Verpachtet werden durch die Stadtgemeinde, am 16. d. M., um 8 Uhr vormittag die Gründe beim Umgebungsriedhof, um 11 Uhr die Gründe beim städtischen Friedhof und um 2 Uhr nachmittag die Gründe am ehemaligen Rajar-Besitz. Der Pachtzins ist an Ort und Stelle zu bezahlen.

Der Mittwochsabendmarkt, der letzten Samstag hier abgehalten wurde, hat die Aussteller nicht befriedigt. Das schlechte Wetter und die noch bestehende Wirtschaftskrise haben die Massen der bäuerlichen Bevölkerung abgehalten, den Markt zu besuchen. Uebrigens haben die Warenmärkte schon seit Jahren ihre Bedeutung verloren, da sich doch schon in jedem kleineren Dorfe Gemischtwarenhandlungen niedergelassen haben.

Das traditionelle Alpenvereinsfest, das am 6. d. M. im Narodni dom veranstaltet wurde, hatte einen überaus zahlreichen Besuch von Vereinsmitgliedern und Freunden unserer Bergwelt zu verzeichnen. Die Saaldekorationen trugen alpinen Charakter und waren geradezu meisterhaft ausgeführt.

Im hiesigen Theater wurde am Samstag, dem 7. d. M., von den Theologen und Zöglingen — achtzig an der Zahl — des Jugendheimes des Salesianer Ordens aus Ljubljana die komische „Offenbach'sche“ Operette der „Prinz aus Tribisoube“, beidemals bei gut besuchten Hause aufgeführt und erntete reichen Beifall. Auch der sonntägliche Messgesang, mit Orchesterbegleitung hat die Zuhörer befriedigt. Der Reinertrag aller Auführungen, fließt dem Baufond für das Jugendheim in Gaberje zu.

Zwei schwere Verkehrsunfälle bei Celje. Am 8. d. M. ereignete sich in der Umgebung von Celje zwei schwere Verkehrsunfälle. Das vom Chauffeur Anton Ravnikar gelenkte Auto des Kaufmannes Gril aus Cakovec geriet auf der nassen Straße ins Schleudern und rannte gegen einen mit zwei Pferden bespannten Wagen, auf dem der Bauer Anton Jagar saß. Die Pferde wurden auf der Stelle getötet, das Auto wurde schwer beschädigt. Der Bauer und die Autoinnassen kamen mit dem Schrecken davon. Fast zur selben Zeit wurde der Schuhmachermeister Franjo Guček, der auf dem Eisenbahndamm dahinschritt, von der Lokomotive eines Güterzugs, dessen Herannahen er überhört hatte, erfasst und zu Boden geschleudert. Guček fiel mit dem Kopf auf einen Stein auf und erlitt einen Schädelbruch, dem er in wenigen Minuten erlag.

Rino Union. Donnerstag „Die Königin der Tschungel“, Freitag „Port Arthur“. An beiden Tagen um 18 Uhr 30 zu ermäßigten Preisen „Mein Leopold“.

Rino Metropol. Donnerstag „Manja“, Freitag „Wer ist der Narr...?“ Matinee um 14 Uhr „Der Bettelstudent“.

Maribor

Rupfervitriol zu teuer. Die Erhöhung des Rupferpreises hatte eine Verteuerung des Rupfervitriols zur Folge. Binnen Jahresfrist ist der Preis für Rupfervitriol um volle 30 Prozent gestiegen.

Die Weinbauer sind davon um so härter betroffen, als die Weinlese im vergangenen Jahr sehr schlechte Ergebnisse brachte. Sie fordern Maßnahmen zur Verbilligung des Kupfervitriols, die am besten durch Aufhebung des Einfuhrzolls erzielt werden könnte.

An die Arbeitsbörse in Maribor werden immer größere Ansprüche gestellt. Gegenwärtig liegen Unterstützungsgesuche von rund 2000 Arbeitslosen aus Maribor und Umgebung vor. Im Februar allein zahlte die Arbeitsbörse an Arbeitslose rund eine Viertel Million Dinar aus. Nun sind die Kredite ausgegangen. Bis der neue Voranschlag in Kraft tritt, können also keine Unterstützungen mehr erteilt werden. Die Banalverwaltung und die Stadtgemeinde müßten darauf dringen, daß die von den Arbeitern aufgebrauchten Beiträge für die Arbeitsbörse ungeschmälert für Maribor verwendet würden, da sich sonst die Gemeinde gezwungen sähe, neue Abgaben einzuführen, um die Not der Arbeitslosen lindern zu können.

Starke Beanspruchung der Reichsbrücke. Dieser Tage wurden alle Fahrzeuge gezählt, die im Laufe von 24 Stunden die Reichsbrücke passierten. Man gelangte zur Zahl 2094. Daraus erhellt die starke Beanspruchung der Brücke. Der Bau einer zweiten Draubrücke zwischen Melje und Pobrežje wäre unbedingt erforderlich.

Ptuj

Der Gemeinderat von Ptuj hielt am 2. d. M. eine ordentliche Sitzung ab, in der der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1937/38 einstimmig angenommen wurde. Der neue Voranschlag sieht 3.128.552 Dinar an Ausgaben und ebensoviel an Einnahmen vor; er ist um 337.320 Dinar höher als der letzte Voranschlag. Die Erhöhung des Voranschlages wurde durch die Angliederung der Umgebung an die Stadtgemeinde bewirkt. Die Verzehrungssteuer auf alkoholische Getränke wurde teilweise ermäßigt, ebenso der Mietzinsheller, die Verzehrungssteuer auf Selchfleisch und Feitwaren erhöht. Die neue Gemeindeumlage bedeutet für die angeschlossenen Gemeinden eine wesentliche Ermäßigung, für die Stadt Ptuj aber eine Erhöhung.

Sport

Die Sieger des internationalen Skispringens in Planica

Planica, 8. März Sonntag begann das internationale Skispringen auf der 65 m-Schanze.

Von den 19 gemeldeten Wettbewerbern erschienen 15 am Start. Von diesen waren vier vom Hauptverband deutscher Wintersportler in der CSN, drei Schweizer, zwei Österreicher und sechs Jugoslawen. Den Wettbewerb eröffnete der norwegische Amateur-Trainer Hanssen mit einem Sprung von 45,5 m. Jeder Wettbewerber hatte zwei Sprünge auszuführen.

Als Sieger ging aus dem diesjährigen internationalen Skispringen Heinrich Palme (SDW) mit 152,2 Punkten und Sprüngen von 56 und 58,5 m hervor. 2. Albin Rovšal (Jugoslawien) 149,2 (55 und 57 m), 3. Christian Rouffmann (Schweiz) 148,3 (57 und 56 m), 4. Kieger (Österreich) 146,8 (55 und 54 m), 5. Killinger (Österreich) 143,3 (58 und 56 m), 6. Jean Vasseur (Schweiz) 141,8 (54 und 53 m), 7. Zenter (SDW) 138,8 (52 und 50 m), 8. Maurel (Schweiz) 137,3, 9. Sattler (SDW) 135,7, 10. Knobloch (SDW) 134,5, 11. Alančnik (Jugoslawien) 67,9, 12. Zupan (Jugoslawien).

Stilklub Celje. In der Zeit vom 4. bis 11. April l. J. findet auf der Koroška im Sanntaler-Alpengebiet ein Turen- und Fortbildungskurs für fortgeschrittene Skiläufer statt. Näheres in der nächsten Ausgabe unseres Blattes.

Wirtschaft

Viehzüchter!

Großer Mehrverdienst und kolossale Erfolge werden in jeder Art Viehzucht durch „REKK“ und „O S A N“ Anwendung erlangt.

Ausführliche Broschüre über rationelle Vieh- und Geflügelzucht sendet unentgeltlich nach Verlangen die Firma:

KAŠTEL A. G., Zagreb 6, Postfach 50.

Deutsche Rohlen in Jugoslawien. Im Jänner 1937 führte Deutschland nach amtlicher deutscher Statistik nach Jugoslawien 25.581 Tonnen Steinkohlen und 2364 Tonnen Rots aus.

Jugoslawisch-spanischer Handelsverkehr. Die Nationalbank hat teilweise Kompensationen im Verkehr zwischen Jugoslawien und Rot-Spanien bewilligt. Der Kurs der Peseta ist in Jugoslawien von 7 auf weniger als 2 Dinar gefallen; die jugoslawischen Exporteure hoffen nun, daß der Kurs wenigstens auf 4 Dinar steigen werde.

Die tieftrauernden Familien Hofbauer, Piki, Teppey geben hiemit den Heimgang ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers, Onkels, Großonkels, des Herrn

Raimund Hofbauer

Holz Händler und Großgrundbesitzer

den Gott der Allmächtige viel zu früh aus seinem segensreichen Leben am 10. März im Alter von 69 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, abgerufen hat, bekannt.

Der teure Verstorbene wird Samstag, den 13. März um 4 Uhr nachmittags am Friedhofe in Vitanje zur letzten Ruhe gebettet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 15. März in der Pfarrkirche zu Vitanje gelesen werden.

Vitanje, am 10. März 1937.

Lotte Piki geb. Hofbauer
Tochter

Maria Hofbauer verw. Teppey
Gattin

Lotte, Franz
Enkel

Franz Piki
Schwiegersohn

Buchhandlung „DOMOVINA“

empfeilt sich zur Besorgung aller Bücher, Geschenkwerke aller Art, Lexika, Fachbücher wie auch Fachzeitschriften und Musikalien für alle Instrumente ♦ Große Auswahl von neuesten Modejournalen stets lagernd ♦ Abonnements übernehme zu jeder Zeit ♦ Infolge des günstigen Mark-Kurses empfehle ich die Anschaffung von Büchern besonders jetzt ♦ Verlangt Offerte, Prospekte, Verzeichnisse!

Buch-, Musik-, Papierhandlung und Antiquariat
Domovina, Celje, Kralja Petra c. 45

Zwei Weingärten

werden verkauft. — Einer liegt in Sv. Rok, der andere in Predelji (Šmarje pri Jelšah). Nähere Informationen erteilt Krekova posojilnica in Maribor. 6-